

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Vom kranken Zaren.

Der Kaiser von Rußland hat einen schweren Lebenskampf zu bestehen. Daß er nicht mehr zu retten ist, weiß er sicher selbst. Im Uebrigen ist heute wohl kein Zweifel mehr daran vorhanden, daß es der Nierenkrebs oder eine sonstige schwere Erkrankung der Nieren ist, welche seinem Leben in Kürze ein Ende bereiten wird. Die in der vorigen Nummer erwähnte Meldung von einer Vergiftung mag sich wohl dadurch erklären, daß eine Blutvergiftung durch den in das Blut übergetretenen Harn vorliegt, und daß diese Thatsache falsch verstanden und von unverständigen Leuten fälschlich als eine dem Zaren von einer andern Person beigebrachte Vergiftung weiter verbreitet wurde. Daß nebenbei eine schwere Verstimmung des Gemüthes vorhanden ist, läßt sich bei einem stets in Todesangst schwebenden Manne leicht erklären. Es wurde denn auch ein berühmter Spezialist für Nervenkrankheiten, der Petersburger Professor Mersbesevski, nach Livadia berufen, wobei freilich gesagt wird, daß er nicht wegen des Zaren, sondern wegen der in Aufregung und Sorge befindlichen Gemahlin desselben nach Livadia gereist sei. Eine Meldung, wonach Professor Sacharin deswegen die hauptsächlichste Schuld an der hereinbrechenden Katastrophe trage, weil er den Zaren seit Januar mit Strichnien behandelt habe, ist mit Vorsicht aufzunehmen.

Wir lassen nunmehr die letzten ärztlichen Krankheits-Berichte folgen: Das Freitag Abend 10 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: „Die Nacht zum 19. verlief fast schlaflos. Se. Majestät stand Morgens wie gewöhnlich auf. Die allgemeine Schwäche, sowie die Thätigkeit des Herzens sind unverändert. Das Oedem (Schwellung) der Füße, welches früher eingetreten war, hat zugenommen. Der allgemeine Zustand ist unverändert. Leyden, Sacharin, Girsch, Popoff, Welsaminoff.“ Im Laufe des Freitags war der Zar in Folge Harn-eintritts in das Blut mehrere Stunden bewußtlos. Das Bulletin vom Sonnabend Abend 8 Uhr 40 Minuten lautet: „Im Laufe der verfloffenen 24 Stunden schlummerte der Kaiser etwas und verließ im Laufe des Tages das Bett. Der Zustand, die Kräfte und die Herzthätigkeit sind dieselben. Das Oedem ist nicht stärker geworden. Leyden, Sacharin, Girsch, Popoff, Welsaminoff.“

Selbstverständlich fehlt es auch nicht an Meldungen, welche lediglich zur Beschwichtigung angefertigt sind. So besagen Nachrichten, welche dem Wiener „Fremdenblatt“ zugegangen sind, daß der Zar, obwohl sein Zustand bedenklich sei, stundenlang außer Bett bleibt und sogar im Zimmer auf- und abgeht. Ferner wird dem „Fremdenblatt“ berichtet, daß Großfürst Wladimir am Donnerstag im Augenblick seiner Abreise von Paris eine Depesche vom Großfürsten-Thronfolger erhielt, welche die Mittheilung enthielt, daß der Kaiser an diesem Tage am Deseuner theilgenommen habe. Dem gegenüber ist indes daran festzuhalten, daß der Zaren Zustand wirklich hoffnungslos ist. Nach einer offiziellen Depesche wird heute die Auflösung des unglücklichen Selbstherrschers erwartet. Gestern wurden allenthalben in Rußland, ferner in Dresden, Wien und Paris Bittgottesdienste abgehalten.

Ob die Prinzessin Alix von Hessen, welche nach Livadia eilt, um sich noch vor der Katastrophe mit dem Großfürsten-Thronfolger vermählen zu lassen, rechtzeitig am Sterbelager eintreffen wird, das steht dahin. Greift man doch in Livadia bereits zu den sonderbarsten Mitteln, um dem Zaren noch einige Lebens-tage zu verschaffen. So wurde der „Wunderwörter“ Vater Joan auf den Rath des ehrenwerthen Robe-donostzew zum Zaren berufen, um durch Handauflegen und Gebete die Krankheit zu beschwören. Schanden kann ja der Wunder verrichtende Vater nicht, natürlich aber auch nichts nützen. Das Verhängnis nimmt seinen Lauf. Wie lange der arme Daulder in Livadia noch sein Leiden wird ertragen müssen, darüber kann hier keine zuverlässige Auskunft ertheilt werden.

Nach einem Telegramm von heute hat man den Eingang aller nach Livadia bestimmten Zeitungen verboten, weil die Zarin aus denselben die Hoffnungslosigkeit des Zustandes ihres Gemahls nicht erfahren soll. Ein Gerücht besagt, daß die Kaiserin in Folge des Schreckens einen Schlaganfall erlitt. Das Gerücht ist vermutlich ebenso falsch, wie ein anderes, wonach der Zar schon seit mehreren Tagen todt sei. Die Ärzte

hoffen vielmehr, ihn bis morgen, Dienstag, am Leben zu erhalten, damit die Vermählung des Thronfolgers mit der Prinzessin Alix noch stattfinden kann. Zwischen dem Zaren und dem Thronfolger sollen deshalb stürmische Scenen vorgekommen sein. Am 19. d. Mts. hat der Zar an die Prinzessin Dolgoruki telegraphirt: „Ich bin sehr schwach, hoffe aber noch zu genesen.“

Tagebergnisse.

Der Kaiser speiste am Freitag mit dem König von Serbien bei dem Prinzen Friedrich Leopold und begriffte am Abend die auf der Durchreise nach Livadia begriffene Prinzessin Alix von Hessen auf dem Charlottenburger Bahnhofe. Am Sonnabend Abend begleitete er den König von Serbien nach dem Bahnhofe und verabschiedete sich von demselben in herzlichster Weise. — Heute wird am kaiserlichen Hofe der Geburtstag der Kaiserin Auguste Victoria gefeiert. Dieselbe vollendet heute ihr 36. Lebensjahr.

Die Kaiserin Friedrich ist am Sonnabend von Kronberg nach Rumpenheim abgereist, wo ihre jüngste Tochter Margarethe, die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen von einem Prinzen entbunden worden ist.

Der offizielle Text der jüngsten Kaiserrede ist immer noch nicht erschienen. Man weiß also noch nicht, ob der Kaiser wirklich gesagt hat, daß das Heer die einzige Stütze der Monarchie sei.

Der am Freitag wieder zusammengetretene preussische Ministerrat dauerte unter Anwesenheit aller Minister von 9 Uhr Morgens bis 2 Uhr Mittags. Der „Hamb. Corr.“ berichtet darüber, daß trotz der fast fünfständigen Sitzung das Staatsministerium die Beratung über die Maßregeln gegen die Umsturzbewegungen noch nicht beendet hat; über die gefaßten Beschlüsse verlautet nichts. Man nimmt indessen an, daß das Gesamtergebnis den bisherigen Erwartungen entsprechen wird. Der „Hannov. Cour.“ meldet: „Es wurde in die Einzelberatung der Vorlagen gegen den Umsturz eingetreten, jedoch eine Verständigung über eine dieser Vorlagen noch nicht erzielt. Eine weitere Eingung wird erhofft.“ — Der Ministerpräsident Graf Eulenburg war in dieser Angelegenheit am Sonnabend Mittag zum Vortrag beim Kaiser in's Neue Palais befohlen.

Der Reichstag wird nach der „R. Z.“ in der Zeit vom 20. bis 22. November zusammentreten.

Wie der „R. A.“ mittheilt, liegt dem Bundesrathe das gesammte im Reichamt des Innern ausgearbeitete Material für die Einführung der Sonntagsruhe in der Industrie, mit Ausnahme der Nahrungsmittel- und Saison-Industrie, vor. Die Vorarbeiten für die Aufstellung der Bestimmungen für letztere Zweige werden binnen Kurzem schließen und werden die Entwürfe dann bald dem Bundesrathe vorgelegt werden.

Nach einer offiziellen Aulassung über den neuesten Tabaksteuerentwurf ist es zutreffend, daß der Entwurf in den Grundzügen sich demjenigen der letzten Session anschließt. — Man schätzt die Einnahme aus der erhöhten Tabaksteuer auf 35 Millionen M.

Ein neues Preßgesetz kündigt die „Admische-Volks-Ztg.“ an. Nach Mittheilungen, die ihr geworden, lag dem preussischen Ministerrat auch der Entwurf einer Aenderung des Preßgesetzes vor, wonach der Hauptredacteur des Blattes selbst verantwortlich zeichnen muß. Das ist sehr einfach gedacht und schwer durchzuführen. Die Redaktionsverhältnisse sind in den Zeitungen so mannigfaltig, daß sie sich garnicht in eine Schablone zwingen lassen.

Eine Deputation des Bundes der Landwirthe in Ostpreußen überreichte vorgestern dem Kaiser eine Adresse. Nach einer Mittheilung der „Deutschen Tageszeitung“ erwiderte der Kaiser auf die Adresse überaus anständig; er sprach seine Freude darüber aus, daß die Deputation sich an ihn gewendet habe, und versicherte, daß seine Sorge für die Landwirtschaft nie nachlassen werde. Der Kaiser unterhielt sich mit jedem einzelnen Mitgliede der Deputation über landwirtschaftliche Fragen und entließ dieselben mit herzlichsten Grüßen an ihre Heimath.

Die feierliche Uebergabe des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Danzig an den Reichskanzler Grafen Caprivi fand am Sonnabend im Palais des Reichskanzlers durch eine Deputation statt. Bei der Ueberreichung des kunstvoll ausgestatteten Ehrenbürger-

briefes sprach Oberbürgermeister Baumbach die Hoffnung aus, daß für den mit hohen Ehren reich bedachten Reichskanzler auch eine ehrende Anerkennung unabhängiger Bürger, aus freier Entschliebung dargebracht, nicht werthlos sein werde. Der Ehrenbürgerbrief solle zugleich die Erinnerung an einen Ehrenstag der Stadt Danzig festhalten, den Tag des Inkrafttretens des deutsch-russischen Handelsvertrags, an dem der Kanzler in Danzig gewelt habe. Das Ehrenbürgerrecht werde verliehen als ein Zeichen des Dankes für die Bemühungen des Kanzlers um das Zustandekommen des Vertrages, von dem die schwer geprüfte Stadt einen neuen Aufschwung erhoffe. Die Deputation sei allerdings nur legitimirt, für die Bürgerschaft dieser einen neuen Stadt zu sprechen, aber weite Kreise des deutschen Bürgertums theilten dieselbe Ansicht, und diese Kundgebung sei ein Symptom für die Gesinnung, welche ein großer Theil des Bürgertums für den Reichskanzler begehre. Graf Caprivi dankte und führte aus, er sei sich bewußt, auf die Unterstützung des deutschen Bürgertums angewiesen zu sein. Glückselig würde er sich schätzen, wenn die Verleihung des Danziger Ehrenbürgerrechts von symptomatischer Bedeutung für die Gesinnung wenigstens eines Theiles des deutschen Bürgertums ihm gegenüber wäre. Er werde sich freuen, wenn er der Stadt nicht nur durch Worte, sondern auch durch Thaten danken könne. — Abends war die Deputation zum Diner beim Reichskanzler geladen.

Die Entscheidung, ob gegen das Urtheil der Potsdamer Disciplinarkammer im Proceß Leist Verurtheilung an den Disciplinarkhof eingelegt werden soll, wird erst getroffen werden, wenn das Erkenntniß nebst Gründen vorliegen wird. — Warum Kanzler Leist nicht strafrechtlich verfolgt wird, ist Gegenstand der Erörterung in der Presse. Artikel 174 des deutschen Strafgesetzbuchs lautet nämlich: „Mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren werden bestraft: Beamte, die mit Personen, gegen welche sie eine Unteruchung zu führen haben, oder welche ihrer Obhut anvertraut sind, unzüchtige Handlungen vorgenommen haben... Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Gefängnißstrafe nicht unter sechs Monaten ein.“

Nach dem Reichsgesetz über die Rechtsverhältnisse in den Schutzgebieten vom 15. März 1888 richtet sich die Geltung des Strafrechts für die Schutzgebiete nach den Vorschriften des Gesetzes über die Consulargerichtsbarkeit vom 10. Juli 1879. Der Consulargerichtsbarkeit sind danach unterworfen die in den Gerichtsbezirken wohnenden oder sich aufhaltenden Reichsangehörigen und Schutzgenossen. Nach § 4 des Gesetzes ist in Betreff des Strafrechts anzunehmen, daß in den Consulargerichtsbezirken das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich und die sonstigen Strafbestimmungen der Reichsgesetze gelten. Es wäre nun interessant, aus der Regierungspresse zu erfahren, warum trotz dieser Bestimmung der § 174 des Strafgesetzbuchs gegen den Kanzler Leist nicht Anwendung finden kann.

Der Erste Bürgermeister von Thorn, Dr. Kobi, ist aus Anlaß des Kaiserbesuchs in Thorn am 22. v. Mts. zum Oberbürgermeister ernannt worden.

Nach telegraphischer Mittheilung aus dem deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiete hat am 16. d. Mts. die Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahntheilstrecke in Ostafrika, Tanga-Pongwe stattgefunden.

Ein blutiger Krawall hat am Donnerstag Abend in Wien stattgefunden. Eine im Sofiensaal abgehaltene Arbeiter-Versammlung zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts beschloß, eventuell einen Massenaufstand einzuleiten. Die Arbeiter wollten darauf über die Ringstraße nach dem Parlamentsgebäude ziehen, wurden jedoch von berittenen Polizeimannschaften zerstreut. Die Polizei mußte von der flachen Klinge Gebrauch machen. Die Arbeiter hieben auf die Wachleute mit Stöcken ein; die berittenen Wachleute ritten in die Menge, während Fußwachmänner mit dem Säbel dreinhielen. Es entstand ein erbittertes Handgemenge, wobei viele unbedeutende Personen, darunter solche, die aus den Theatern kamen, ins Gedränge gerietben und Verletzungen erlitten. Die Menge flüchtete in die Kaffeehäuser und Restaurants, sowie unter die geöffneten Thore des adeligen Casinos. Von 4 niedergerittenen Arbeitern geriet einer unter einen eben vorüberfahrenden Postwagen und erlitt schwere Verletzungen. Ueberall ertönte wildes Geschrei. In den Straßen lagen Hüte, Schirme, Stöcke

zahlreiche Stellen waren von Blut gerötet. Die Arbeiter verurteilten die berittenen Polizisten vom Pferde zu reisen, wobei es zu förmlichen Scharmelen zwischen den Arbeitern und der Polizei kam. Sechs Wachmänner wurden verwundet, darunter vier durch Steinwürfe. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Auch der Reichsrathsabgeordnete Bernerstorfer, der die Arbeiter auf dem Zuge über die Ringstraße anführte, wurde verhaftet, nach Abgabe seines Nationales aber wieder freigelassen. — Herr Bernerstorfer brachte die Angelegenheit am Freitag auch im Abgeordnetenhaus zur Sprache und griff die Polizei auf's Schärfste an. Der Minister des Innern Marquis Bacquehem wies nach, daß die Polizei erst von dem Waffengebrauch gemacht habe, nachdem sie beschimpft worden sei. Hierbei seien zwei (?) Personen, aber auch sechs Wachleute verwundet worden. Der Minister erinnerte an die Ansprache des Vorsitzenden des Vereins für Socialpolitik in Wien, welcher in der Eröffnungsrede sagte, es gebe nicht an, daß zu predigen und das Erscheinen des glücklichen Zeitalters von dem Eingreifen organisirter Kräfte abhängig zu machen. Der Minister empfahl die Beherzigung dieser Worte nicht bloß der besonnenen Arbeiterchaft, sondern Allen, die in der Lage sind, Einfluß auf sie auszuüben. (Lebhafter anhaltender Beifall.)

Das österreichische Abgeordnetenhaus begann am Freitag die Beratung des von Bernerstorfer eingebrachten Dringlichkeits-Antrages, betreffend die Wahlreform-Frage. Ministerpräsident Fürst Windischgrätz gab folgende Erklärung ab: „Die Regierung ist sich der Aufgabe, eine Wahlreform zum Zwecke der Erweiterung des Wahlrechts zu schaffen, vollkommen bewußt und sie hat die Verfolgung dieses Zieles keineswegs aus den Augen gelassen; vielmehr sind die Bemühungen der Regierung, ein Einvernehmen mit den coalirten Parteien zu erzielen, bereits wieder aufgenommen worden, und werden diese vorbereitenden Beratungen mit allem Ernste fortgesetzt werden. Es wird das unausgesetzte Bestreben der Regierung sein, dahin zu wirken, daß diese Beratungen zu einem gezielten Resultat gelangen, welches die Möglichkeit bietet, einen entsprechenden Gesetzentwurf dem hohen Hause zur Beschlußfassung noch in der gegenwärtigen Legislaturperiode vorzulegen.“ Das Abgeordnetenhaus lehnte schließlich die dringliche Beratung des Antrags Bernerstorfer mit 120 gegen 43 Stimmen ab. Das Haus begann hierauf die erste Lesung des Budgets. Im Einklang mit dem Finanzminister wurde die Vorlage dem Budget-Ausschusse überwiesen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus beschloß am Freitag mit großer Majorität das Gesetz über die freie Religionsübung beibehaltung unveränderter Annahme an das Magnatenhaus zurückschicken. Das Haus trat darauf in die Verhandlung des Nuntius des Magnatenhauses über die Reception der Juden ein. Ministerpräsident Dr. Wekerle beantragte, auch diese Vorlage unverändert an das Magnatenhaus zurückschicken. Am Sonnabend nahm das Abgeordnetenhaus diesen Antrag an und genehmigte ferner ohne Debatte den vom Magnatenhaus amendirten Gesetzentwurf über die Religion der Kinder, der nunmehr mit dem neuen Ehrengesetz-Matrilgesetz zugleich die kaiserliche Sanction erhalten dürfte.

Die portugiesische Kammern nahmen den Antrag, dem Cabinet das Vertrauen zu votiren, mit einer Mehrheit von 59 Stimmen an.

Für ein gemeinsames Vorgehen nach dem Sudan soll bereits eine Verständigung zwischen England, Italien und Egypten bestehen. Die Italiener würden mit dem nächsten hohen Nilstande, etwa im August oder September, von Kassala nach Gosh Medjed vorrücken, von wo ein wohlbekannter Weg nach Chartum führe. Die ägyptische Regierung würde einen entsprechenden Vorstoß von Sarras nach El-Ordeh anordnen. Im Zusammenhang mit diesen Bewegungen stehe das Vordringen des englischen Obersten Colville von Uganda nach Kado zur Wiederbesetzung von Emin Waschab Aequatorprovinz.

Ueber die Lage in Portugiesisch-Ostafrika gab der portugiesische Ministerpräsident in der Kammern beruhigende Erklärungen ab des Inhalts, daß noch kein Angriff auf Lourenco Marquez erfolgt sei und andererseits ausreichende Verteidigungsmahregeln getroffen seien. — Die deutschen Colonialschwärmer wünschen den Portugiesen das ärgste Unheil, damit sie von Deutschland beerbt werden können.

Die Krankheit des Emirs von Afghanistan hat nach einer beim Indischen Amt in London eingegangenen Meldung aus Simla eine günstige Wendung genommen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 22. October.

* Aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin Auguste Victoria waren heute die öffentlichen Gebäude mit Fahnen geschmückt.

* Am nächsten Donnerstag findet wieder eine Stadtverordneten-Sitzung mit einer interessanten Tagesordnung statt. Die letztere ist aus dem Inseratenhefte zu ersehen.

* Der Wein hat auch bis heute keinen höheren Preis erhalten. Im Durchschnitt zahlen die Handlungen noch immer 35 M. für das Viertel (500 Pfund) Trauben, was nicht hindert, daß von einzelnen Weinkäufern, die geringere Quantitäten abnehmen, 37 M. bezahlt werden. Daß irgendwo mehr als 37 M. für das Viertel angelegt würden, haben wir nicht gehört.

* Es wird manchem unserer Weinbauer nicht uninteressant sein, von dem folgenden, H. H. unter-

zeichneten Artikel des „Grossener Wochenblattes“, der augenscheinlich aus der Feder des Directors der Grossener Weinbauschule stammt, Notiz zu nehmen. Der Artikel lautet: „Der Weintrauben-Rost hat in diesem Jahre so geringe Zuderprocente (an einer Stelle bereits nur 9 pCt. gemessen) und so hohen Säuregehalt (10 pCt.), daß eine Verbesserung desselben durch Wasser- und Zuderzusatz (Gallistren) durchaus notwendig ist, wenn ein einigermaßen trinkbarer Wein erreicht werden soll; es ist aber dazu nöthig, zuvor den frischen Most mit der Mostwaage auf Zuder und mit dem Säuremesser auf Säure zu untersuchen oder durch einen Chemiker oder Apotheker untersuchen zu lassen. Danach ist beispielsweise bei obiger Zusammensetzung auf 100 Liter Most zuzusetzen 14 kg Zuder und 31 Liter Wasser; bei 10 pCt. Zuder und 10 pCt. Säure aber 13 kg Zuder und 32 Liter Wasser; also im Allgemeinen je höher der Zudergehalt, um so weniger Zuder, jedoch um so mehr Wasser ist zu geben! Damit wird ein im Allgemeinen genügender Zudergehalt von 16 pCt. und ein Säuregehalt von 7 pCt. hergestellt. Weiteres ist aus den Tabellen zu erfahren in der Wein- und Obstbauschule, woselbst auch solchen Gebrauchs eingetroffen ist, welche von Montag ab den Mitgliedern des Ostdeutschen Weinbauvereins unentgeltlich abgegeben wird.“

* Das Knappschaffsfest, welches am vorigen Sonnabend gefeiert wurde, stand, soweit die Öffentlichkeit davon etwas bemerkte, unter keinem glücklichen Sterne. Ueberhaupt leuchtete kein einziger Stern dem Fackelzuge, welcher den Beginn des Festes darstellte. Vielmehr regnete es in jener zum Verzweifeln ungemessenen Weise, die immer noch einen Schimmer von Hoffnung läßt, daß es bald aufhören werde, während die Betreffenden „langsam aber sicher“ bis auf die Haut durchnäßt werden. Drei Polizeisergeanten hoch zu Ross ritten dem Zuge, der sich in der früher angegebenen Weise durch die Stadt bewegte, voraus. Die Musikkapelle war von Beschadelt-Trägern umgeben, die ihre Fackeln unterseht „durch Nacht und Wind“ trugen. Die Lampen der Bergknappen aber verlöschten nur zu schnell, und so haben nur diejenigen einen annähernden Begriff von der Pracht eines derartigen Fackelzuges erhalten können, die denselben im Anfang zu beobachten Gelegenheit hatten. Es war keine angenehme Veranstaltung, in welcher die Bergleute ihr letztes Ziel, das Finken'sche Stablisement, erreichten; aber der jetzt begonnene zweite Theil des Festes entschädigte auch reichlich für den verunglückten Fackelzug. Das Programm des Festes war vortrefflich zusammengestellt, und der Finken'sche Saal war durch Transparente, Fahnen und Girlanden, sowie durch prächtige Ausschmückung der Bühne außerordentlich anheimelnd gestaltet worden. Herr Musikdirector Giel war mit der ganzen Stadtkapelle da und lieferte ein vortreffliches Concert. Dazwischen sprach Herr Maschinenmeister Becker einen schwingvollen Prolog, und der technische Leiter des Bergwerks Herr Hiedtler hielt zwei gediegene Ansprachen. Die erste galt dem Kaiser, dem er ein freudig aufgenommenes Hoch ausdrückte, die zweite den Herren Geveken, denen er die höchste Anerkennung sollte sowohl für den Muth und die Umsicht, mit denen sie das Bergwerk wieder auf die einstmalige Höhe gebracht haben, als auch für die Fürsorge gegenüber den Bergleuten. Von besonderer Wirkung waren die vier „lebenden Bilder“, welche die bescheidenen Freuden und die schweren Verbängnisse des Bergmanns veranschaulichten. Die vier Bilder stellten einen Cycclus dar, der dem Leben einer einzigen Bergmannsfamilie entnommen war, und gerade dies vervollständete ihre Wirkung und machte einen tiefen Eindruck auf die Anwesenden. Des Weiteren hatten treffliche Bergmannslieder Aufnahme in das Programm gefunden. Den Schluß bildeten humoristische Vorträge, die gleichfalls mit großem Beifall aufgenommen wurden.

— Die Mitternacht war inzwischen herangerückt, und nun trat der Tanz in seine Rechte. Derselbe wurde mehrfach in angenehmer Weise durch Trinksprüche unterbrochen. So sprach Herr Gustav Staub den Dank der anwesenden Gäste aus und toastete auf die Bergknappen, Herr Maschinenmeister Becker brachte dem Herrn Hiedtler für seine viele Mühe und Umsicht bei Veranstaltung des Festes ein kräftiges Hoch, Herr Maschinenmeister Kommel feierte die Damen u. s. w. Erst als der Morgen zu dämmern begann, fand die Lust ein Ende; doch wird dieses föhliche Knappschaffsfest noch lange in der Erinnerung aller Theilnehmer fortleben.

* Seitens der evangelischen Lehrerschaft im hiesigen Kreise fand vor einigen Tagen im Saale des Kreishauses die Wahl von drei Kreis-Vorstandsmitgliedern für die Wittwen- und Waisen-Pensionsklasse statt. Von 99 Lehrern beteiligten sich nur 16 an der Wahl. Gewählt wurden die Herren Hellwig und Schölzel aus Grünberg und Mentschel aus Deutsch-Ressel.

* In Christian Ostermanns lateinischem Übungsbuch für Sexta — neue Ausgabe, besorgt von Prof. Dr. H. J. Müller, Director des Luisenstädtischen Gymnasiums in Berlin —, einem Übungsbuche, das an den meisten preussischen Gymnasien und Realgymnasien (auch in Grünberg) eingeführt ist, findet sich im Abschnitt V folgender Übungssatz: „Die Jüde sind in unserem Vaterlande für die Bürger nicht drückend.“ Wir gratuliren Herrn Director Prof. Dr. Müller zu dieser seiner allerdings für Sextaner bestimmten tiefen volkswirtschaftlichen Weisheit, mit der er die Jungen anscheinend zu guten Schulzönlern erziehen will, ehe sie noch laudo zu conjugieren gelernt haben! Diese Erscheinung erinnert in ihrer Väterlichkeit lebhaft an einen zu Bismarck's Zeiten an einem Berliner Gymnasium festgestellten Vorfall, daß nämlich ein Oberlehrer seinen Schülern als Exercitium eine Art consensativer Wahlsche in die Feder dictirt hatte. Ueber-

ding erhielt der übereifrige Herr damals nachträglich dafür von seiner vorgelegten Behörde einen Rüssel.

* Zur Neubesetzung des schlesischen Oberpräsidiums wird der Berliner „Volksgaz.“ geschrieben, daß der Regierungspräsident von Legnitz, Prinz Handlery, mit aller Sicherheit auf den Posten gerechnet zu haben scheint und daß er sich dazu um so mehr berechtigt geglaubt hätte, als der Minister des Innern, Graf Culenburg, sich außerordentlich warm für diese Candidatur interessirt hätte, allerdings ohne Erfolg. — Daburch würde sich der jetzige Urlaub des Herrn Regierungspräsidenten sehr gut erklären lassen.

* Im Kreise Sprottau scheint man unsern lieben Freunde, dem Herrn Hausvater Ruhmer, dessen Reclame für uns wir so viele Abonnenten zu verdanken haben, höchlich auf die Finger zu sehen. Wenigstens schreibt das „Sprottauer Wochenblatt“: „Es besteht der Verdacht, daß seitens des Vorstehers der Präparanden-Anstalt „Kommet zu Jesu“ zu Alt-Tschau, Hausvater Ruhmer, trotz der ihm wiederholt erteilten ablehnenden Bescheide zu Gunsten der genannten Anstalt Collecten veranstaltet worden sind. Der königliche Landrath, Herr v. Ritzing, ersucht deshalb, ihm Anzeige zu erstatten, falls Einammlungen gedachter Art im obigen (Sprottauer) Kreise stattgefunden haben.“

* Wie seinerzeit berichtet worden ist, sind die im Landwirtschaftlichen Centralvereine für Schlesien verbundenen landwirtschaftlichen Vereine aufgesordert worden, sich über die Frage zu äußern, ob die Einrichtung nur einer oder mehrerer Landwirtschaftskammern für unsere Provinz erwünscht sei. Die Antworten hierauf liegen gegenwärtig fast vollständig vor. Abgesehen von einigen wenigen Vereinen, die sich für die Errichtung von drei schlesischen Kammern, je einer in jedem Regierungsbezirk, aussprechen, wird durchgehends die Errichtung nur einer, gleich dem Centralvereine die ganze Provinz umfassenden Kammer befürwortet.

* In Breslau hat sich ein Comité gebildet, welches eine Jubiläumssahrt der Schlesier zum Fürsten Bismarck vorbereitet. Derselbe wird kaum vor dem nächsten Frühjahre stattfinden können, in dessen liegen hierüber noch keine näheren Mittheilungen vor.

* Kaiser Wilhelms „Sang an Legir“ gelangt in acht Tagen in den Russischen Handel.

* Die Große Bahnstraße wird am nächsten Mittwoch für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

* Herr Bauergutsbesitzer Schulz in Gäntherd-dorf ist zum Amtsvorsteher-Stellvertreter ernannt worden.

* Wegen Umbaues eines Theiles der großen Dorfstraße in Gäntherd-dorf ist dieselbe vom 23. d. Mts. ab bis auf Weiteres für Lastfuhrwerk gesperrt; der Verkehr erfolgt auf der sogenannten kleinen Seite über die Kettnerbrücke.

!! Plotow, 30. October. Mit der Vertretung des hierber berufenen Lehrers Herrn Wohlisch beauftragte die Regierung den Schulamtscandidateen Herrn Theodor Schröder, welcher kürzlich das Sunzlauer Seminar verlassen hat. Derselbe wird voraussichtlich bis Anfang December hier verweilen.

+ Deutsch-Wartenberg, 11. October. Heute fand nach Schluß des Vormittag-Gottesdienstes die Wahl der kirchlichen Körperschaften der hiesigen evangelischen Gemeinde statt. In den Gemeinderath wurden wiedergewählt die Herren Bauergutsbesitzer G. Tulle-Bobernia und Schmiedemeister Helbig-Wartenberg; in die Gemeindevertretung die Herren Bäckermeister Th. Wache-Wartenberg, Brauereibesitzer G. W. Zimler-Wartenberg, Bauergutsbesitzer Nicolai-Bobernia, Rutschner Roschke-Bobernia und Fleischermeister Warich-Rittitz; neugewählt Bauergutsbesitzer G. Schöple-Bobernia.

□ Milzig, 21. October. Die hiesige katholische Kirche feierte heute das Fest der heiligen Hedwig. Trotz der ungünstigen Witterung waren die Andächtigen zahlreich erschienen. Nach der vom Herrn Pfarrer Brunschwitz-Kolzig gehaltenen Festpredigt celebrirte Herr Pfarrer Kühnert das Hochamt. Mit sacramentalem Segen endete die Feier.

— Sattel, 21. October. Unter dem Rindvieh der verarmten Rutschnerfrau Ritschke hier selbst ist in vergangener Woche Milzbrand ausgebrochen. Eine der besten Kühe im Werthe von 180 M. ist der Seuche erlegen.

!! Bohadel, 21. October. Bei der Vorwahl zur Kreisstadtwahl wurden hier selbst gewählt: Gemeindevorsteher Werner, die Bauergutsbesitzer Klette, Kliche, Häusler und Friedrich Gutsche, sämmtlich von hier, sowie Gastwirth Lange aus Schoslawe. — Sonntag nach dem Gottesdienste fanden hierorts die kirchlichen Wahlen statt. In den Kirchenrath wurden gewählt: Gemeindevorsteher Werner, die Bauergutsbesitzer Gutsche und Kliche. Die früheren 10 Kirchenvertreter wurden wiedergewählt. — Im Garten des Stellmachermeisters Conrad steht ein Pflaumenbaum, welcher zum zweiten Male Früchte trägt. Dieselben fangen bereits an zu reifen. — Herr Kaufmann Hennrion hat eine Gans, welche kürzlich 9 Eier legte. Hierauf legte sie einige Tage aus und begann dann weiter zu legen. Gegenwärtig hat sie 15 Eier gelegt. Gewiß eine Seltenheit zur jetzigen Jahreszeit.

* Es wird in verschiedenen Gegenden von Hausfrauen, die bei ihren Landtouren das Rad benutzen, ein Mittel angeboten, von dem eine Messerspitze voll, in das Petroleum der Lampe geworfen, das Explo-diren der letzteren verhindern und besseres Licht erzeugen soll, bei gleichzeitiger Delersparnis. Herstellungs-werth mit Verpackung 2 bis 3 M., Verkaufpreis 90 Pf. bis 1 M., Nutzenwendung: Au aber raus!

* Ein etwa 30 Jahre alter, ungefähr anderthalb Meter großer Mann mit Schnurrbart, der sich Um-

broius Adhfeld nennt und Hennesdorf als seinen Wohnort bezeichnet, zieht als Handelsmann mit Leinwand, hauptsächlich aber mit Medicamenten umher. Name und Wohnort haben sich als unrichtig erwiesen, und erucht der Erste Staatsanwalt zu Glogau deshalb um Mitteilung des richtigen Namens und Wohnorts der bezeichneten Person.

* Den Hausfrauen dürfte die Bemerkung willkommen sein, daß man das Sauerkraut schmackhafter machen kann, wenn man beim Einholen zwischen die einzelnen Schichten Weinbeeren oder auch Kirschen legt.

* Deutschen Lehrerinnen ist, wie im „N. u. St.-A.“ hervorgehoben wird, dringend davon abzurathen, ohne Engagement nach Rußland zu gehen, es sei denn, daß sie genügende Kenntnisse im Russischen besitzen, um das dort vorgeschriebene Examen als Hauslehrerin zu machen. Ohne das Diplom als solche können sie nicht einmal ein Inserat in eine Zeitung setzen, um ihre Dienste anzubieten; denn den Zeitungen ist streng verboten, jede Art von Inseraten, die sich auf die Ertheilung von Unterricht beziehen, ohne die Druckerlaubnis eines der Kreis-Schulinspektoren aufzunehmen. Diese Druckerlaubnis wird neu eingewanderten Lehrerinnen, so lange sie nicht das russische Diplom erworben haben, unter keinen Umständen erteilt.

Bermischtes.

— Eine seltsame Geschichte wird in den Münchener „Neuesten Nachrichten“ mitgeteilt. Die Gesellschaft „Erweiterung“ in Fichtelberg (Oberfranken) richtete an das königl. Forstamt dortselbst nachstehendes Gesuch und erhielt es von der genannten Stelle mit mehreren (von uns in Parathesen beigefügten) Randbemerkungen zurück: Fichtelberg, den 21. Mai 1894. An das königl. Forstamt Fichtelberg. Betreff. Abhalten von Concerten auf dem Kalvarienberg. Um den im Sommer hier zur Erholung weilenden Fremden das Leben in gesellschaftlicher Beziehung etwas angenehmer zu machen, so beabsichtigt der unterzeichnete Verein heuer einige Concerte auf dem nahegelegenen Kalvarienberg abzuhalten und bittet mit ergebenem Vorliegendem ein (das) königl. Forstamt um gütige Genehmigung des letzteren Punktes. Die Tage, an welchen die einzelnen Concerte stattfinden sollen, werden einem (dem) königl. Forstamt noch eigens mitgeteilt (sehr gnädig!) Geschätzte Rückäußerung gewärtigend (?) obo Frechheit!) zeichnet ganz ergebenst Gesellschaft „Erweiterung“. J. W.: Jos. Zeithofer, Schriftführer. — Neben diesen Correcturen erging folgender Bescheid: Nr. 42. b p P. An die Gesellschaft „Erweiterung“ unter dem Vorbehalt zurück, daß dieses und alle künftigen derartigen Gesuche abschlägig beschieden werden. Im Garten des Brauhauses von Herrn Max Lindner und auf den Wiesen des Gastwirthes Moosmüller dahier ist genügend Platz für eine derartige Veranstaltung. Fichtelberg, 21. Mai 1894. Königl. Forstamt. Hellmuth. — Diese Beleidigung, besonders durch die Bleistiftbemerkungen auf dem zurückgegangenen Gesuch, ließen sich die Vereinsmitglieder nicht bieten und strengten Klage gegen den königl. Forstmeister Hellmuth an. Durch Gerichtsbescheid des Amtsgerichts Weidenberg stellte sich aber heraus, daß der Angeklagte Hellmuth in Wahrung berechtigter Interessen (!) gehandelt hat, da Privatpersonen von königlichen Behörden überhaupt nicht zu gewärtigen haben, ergo „gewärtigend“ ist eine Frechheit und steht dem Angeklagten der § 193 des St.-G.-B. voll und ganz zur Seite. Deshalb erfolgt Freisprechung. — Es wäre

wirklich schade, wenn man die Schönheit dieses „Falles“ durch ein Wort der Entrüstung oder Erläuterung abschmälte!

— Cholera. Die Hoffnung, welche sich an das Ausbleiben weiterer Nachrichten über Choleraerkrankungen in Oberschlesien während der letzten Tage knüpfen ließ, hat sich leider nicht erfüllt, indem am Freitag bei der Regierung zu Oppeln wiederum vier Fälle von bakteriologisch festgestellten Erkrankungen gemeldet worden sind und zwar drei aus Siemianowiz (in einer Familie) und einer aus Zimmendorf, Kr. Gleß. — Eine Nachricht, daß unter der Elbinger Garnison die Cholera ausgebrochen sei, ist schon deshalb falsch, weil Elbing seit einigen Jahren keine Garnison mehr hat. — Der russische Cholerabericht vom 20. d. MtS. lautet: An Cholera erkrankten bzw. starben in Petersburg vom 13. October bis 20. October 9 bzw. 5 Personen, vom 7. October bis 13. October kam in Warschau kein Cholerafall vor, in den Gouvernements Petersburg 4 bzw. 1, Wittebst 42 bzw. 11, Podolien 228 bzw. 96, Wladimir 125 bzw. 65; vom 30. September bis 6. October in Kalisch 3 bzw. 2, Kiew 19 bzw. 7, Kowno 8 bzw. 4, Bessarabien 120 bzw. 53, Perm 131 bzw. 44, Saratow 22 bzw. 19; vom 30. September bis 13. October in Warschau 28 bzw. 11, Wladland 7 bzw. 5, Wlask 50 bzw. 27, Jaroslaw 76 bzw. 18; vom 23. September bis 6. October in Kielce 35 bzw. 26, vom 3. bis 13. October in Petrikau 29 bzw. 14; vom 23. bis 29. September in Kurland 82 bzw. 44; vom 27. September bis 4. October in Archangel'sk 116 bzw. 63.

— Vanquiter Hugo Voewy ist nicht aus dem Zuchtthaus zu Rawitsch entsprungen; die bezügliche Nachricht war erfunden.

— Familientragödie. Der Landmann Kubala in Wolimow bei Lodz, der bei seinem verheirateten Sohne wohnte, hat diesen sowie dessen Gefrau und ihre zwei Kinder ermordet. Der verhaftete Mörder gab an, es habe ihm nicht mehr gepast, auf die Gnade seiner Kinder, denen er Alles verschrieben hat, angewiesen zu sein.

— Ein Brief Nobiling's. Der Tod des Geh. Sanitätsrathes Levin veranlaßt die „Leipziger Volkszeitung“, einen an einen Arzt gerichteten Brief des Geh. Sanitätsrathes Levin, der Nobiling als Arzt des Untersuchungs-Gesängnisses behandelte, abzurufen. Der Brief, der kein Datum trägt, lautet: Obwohl im Gesundheitszustand des Nobiling keine Veränderung eingetreten ist, da er sich wohl fühlt, auch alle Functionen regelmäßig von Statten gehen (heute hat er mit Begeisterung gebadet), dauert die erhöhte Pulsfrequenz, die auf 90 Schläge steigt, schon mehrere Tage fort. Die Temperatur dagegen ist normal. Die untere Kopfwunde eitert ziemlich stark. Er klagt über Kopfschmerz und appetitirt immer noch die Glöblase. Er will geistig sich mehr beschäftigen; und da seine Gedächtniskraft zunimmt, so notirt er viele Einzelheiten aus seiner Vergangenheit theils auf die Tafel, theils auf Papier. Der Untersuchungsrichter hatte ihn leiblich gefragt, ob er denn gar keinen Respekt vor dem Greisenalter Sr. Majestät hätte. Damals antwortete er „Nein“ und schreibt nun darüber nachträglich Folgendes: „Was den Respekt vor dem Alter des Kaisers betrifft, so will ich hier bemerken, daß mir gerade sein ziemlich hohes Alter deswegen keinen Respekt einflößt, weil ich mir bei meinem genauen täglichen Zeitunglesen eine Menge Bemerkungen, theils von dem Kaiser selbst, theils aber den Kaiser, gemerkt hatte, welche mich wesentlich in der Ansicht bestärkten, welche Schiller von mehreren fran-

zösischen Königen aus dem Hause des Hugo Capet hatte, nämlich in der, daß der König selbst eigentlich gar keine Macht hätte, sich von Anderen leiten lasse, aber dennoch eine furchtbare Waffe in der Hand Derjenigen sei, welche seine Person besäßen. Dies sagt Schiller namentlich von Karl IX., unter dessen Regierung die Pariser Bluthochzeit stattfand.“ — Von mir gefragt, wie diese letzteren Bemerkungen denn mit seinem Aitentate in Verbindung ständen, sagte er — er habe den sich seiner Ansicht nach zum Schaden des Volkes leiten lassenden Kaiser erschließen wollen, weil er glaubte, der Kronprinz würde selbständiger und unbeeinflusster regieren. — Nach Angabe der „Leipz. Volkszeitung“ soll sich dieser Brief im Besitze des Abgeordneten Singer befinden.

— Auf dem Dienstwege. Der Herr Landgerichtsdirector, der eine Jagd gepachtet, muß zum Vorschlag aus Höflichkeit Rücksichten auch den Herrn Domänenrath einladen. „Wie mach' ich's nur“, sagt er zu sich, „daß der unangenehme Mensch trotz meiner Einladung nicht kommt? . . . Halt, ich hab's. Ich schick' ihm die Einladung in einem Bureauouvert, welches die Aufschrift: „Dienstsache“ trägt!“ — Gesagt, gethan. — Und richtig, bis der Herr Domänenrath das Couvert öffnete, war die Jagd — längst vorbei!

— Die Wiener Krawalle. Eine Massendemonstration für das allgemeine Wahlrecht hat am 18. October in Wien stattgefunden. Der Polizei gelang es die Unordnung aufrecht zu erhalten.

— Empfehlender Vergleich. Herr: „Frau, ist die Kost bei Ihnen gut?“ Bauernwirthin: „Schau'n S' meine fetten Säu' an! In vierzehn Tag'n seh'n S' grad so aus, wenn S' bei mir essen!“

Berliner Börse vom 20. October 1894.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	105,90 B.
"	3 1/2%	ditto	103,30 B.
"	3%	ditto	93,60 B.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	105,80 B.
"	3 1/2%	ditto	103,50 B.
"	3%	ditto	93,60 B.
"	3 1/2%	Präm.-Anleihe	123,25 B.
"	3 1/2%	Staats-Schuldsc.	100,40 B.
Schles.	3 1/2%	Psandbriefe	100,80 B.
"	4%	Rentenbriefe	104,40 B.
Posener	4%	Psandbriefe	103 B.
"	3 1/2%	ditto	100 B.

Berliner Productenbörse vom 20. October 1894.

Weizen 113—132, Roggen 104—111, Hafer, guter und mittel schlesischer 116—127, feiner schlesischer 131—136.

Wetterbericht vom 21. und 22. October.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0—6	Sichtweite in %	Bewölkung 0—10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	744.0	+ 9.2	WSW 4	58	1	
7 Uhr früh	743.0	+ 8.8	SW 4	64	4	
2 Uhr Nm.	745.6	+ 9.5	W 4	57	7	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 6.0°
Witterungsaussicht für den 23. October.
Vorwiegend heiteres, zeitweise wolfiges, kühleres Wetter ohne Regen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Allen Freunden und Bekannten, welche uns anlässlich unserer Silberhochzeit mit ihrer Liebe und Aufmerksamkeit erfreuten, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Jul. Kühne u. Frau.

Gestern Morgen 1/9 Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden unser lieber Vater, Bruder und Schwager, der Böttchermeister
Karl Schoops,
was hiermit, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt anzeigen
Grünberg, den 22. October 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 3 Uhr.

Danksagung.
Den Collegen meines verstorbenen Mannes, des Fabrikarbeiters
H. Horn,
sage ich für die zahlreichen Blumen Spenden meinen tiefgefühltesten Dank.
Die trauernde Wittwe nebst Mutter.

Kastanien u. Eicheln
kauft zum höchsten Preise
Paul Peschel.

Heut Vormittag entschlief sanft im Herrn unser liebes Kind
Robert Dendon Illingworth,
was Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt anzeigen.
Grünberg, den 22. October 1894.
Die trauernde Familie Illingworth.

Beg. Nr. 1080. — Figum u. m. o. Prob. sucht e. Ia. Samburg. Cigarren-Firma e. Reisenden o. Agent. f. Restaur. u. Priv. Off. u. J. 4152 an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Eine saubere Bedienungsfrau wird gesucht **Postplatz 15 I.**

Ein zuverlässiges Mädchen von 14—16 Jahren zu einem Kinde gesucht.
Fritz Liebisch.

Geliebte Satin-Weberin ges. Augustberg 2.

Das Erdgeschoss,
Gr. Bahnhofstr. 19, 6 Zimmer, Küche m. Wasserl., Belgeß u. Gartenbenutzung ist ungetheilt bald zu vermieten.

Möblirtes Zimmer mit oder ohne Pension zum 1. November zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Freundlich möbl. Vorderzimmer, wenn gew auch mit Pension, zu vermieten **Breitestraße 18, 1 Tr.**

Ein Musiker sucht Wohnung. Näh. b. Hrn. Musikdirector **B. Edel.**

In meinem neubauten Hause ist eine untere Wohn. z. verm. **F. Meyer, Klehw. 4.**
Junge Leute f. Schlafstelle **Al. Bergstr. 6.**

Das Möbelmagazin
von **Pietschmann & Weinert,**
gegenüber dem Russischen Kaiser, empfiehlt sein Lager fertiger

Möbel u. Polsterwaaren bei Bedarf. **Compl. Einrichtungen** eleganter und einfacher Ausführung zu billigen Preisen.

Zur Wintersaison empfehle sämtliche Neuheiten im **Putzsch** einer geneigten Beachtung, **Trauerhüte** werden u. mod. Formen schnellstens gearbeitet
Emma Zelder, Maulbeerstr. 3.

1 Krauthobel verleiht **Hugo Mustroph.**
Feine Wäsche w. ausbessert **Roseng. 6.**

Zum Düngergrubenansräumen empfiehlt sich **E. Art, Wühlweg 7.**

Ein Kind wird in Pflege genommen **Hinterstr. 23.**

Sieben erschien:
Juristisches Konversations-Lexikon
für Jedermann.

Praktisches Hand- und Nachschlagebuch für alle Fragen der Rechts- und Geisteskunde nebst den einschlägigen Strafbestimmungen in gemeinverständlicher Darstellung
bearbeitet und herausgegeben von

Dr. Wilh. Eug. v. Adolff.
Preis gebunden 3 Mt.

Vorräthig in
W. Levysohn's Buchhandlung.

Max Schaefer op. 24

Wir bleiben tren.
Marsch für Pianoforte. (80 Bsg.)
Fr. Weiss'sche Buchhandlung.

A. Fleischel, Spezialist für
Schmerzlose Behandlung. — Plomben. — Zähne.
Ganze Gebisse.
Garantie! — Mäßige Preise.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Magdeburg. Sprechstunden
8—10 Uhr. Auswärts brieflich.

Radentisch, Schaufenster
gesucht **Rosengasse 1.**

Konzert-Vereinigung.

I. Konzert:

Sonnabend, den 27. October,
abends 8 Uhr bei Finke.

Anfang pünktlich!

Billets an den bereits veröffentlichten
Stellen.

Ressourcen-Gesellschaft.

Sonntag, den 28. d. Mts.,
Abends 6 Uhr:

Generalversammlung.

Wahl eines Directors.

Die Direction.

Ev. Vereinigung. Dienstag Abend.

Rauch-Club.

Mittwoch: Versammlung.

Ballotage.

Verein Concordia.

Dienstag: Abend-Unterhaltung
im Waldschloß. Der Vorstand.

Louisenthal.

Mittwoch, den 24. d. Mts.:

Grosser

Walzer-Abend

ausgeführt vom gesammten Stadtorchester
unter Direction des Herrn B. Edel.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Billets an den bekannten Stellen.

Es laden freundlichst ein

B. Edel. F. Schulz.

Nach dem Concert:

Ball.

Heider's Berg.

Mittwoch: Plinze.

Gasthaus z. Schlachthof.

Dienstag, den 23. d. Mts., Abends:

Entenauschieben.

Gasthof zum Goldenen Frieden.

Donnerstag, den 25. October:

Schweinschlachten.

wozu freundlichst einladet R. Hamel.

Donnerstag, den 25. October:

Schweinschlachten.

wozu freundlichst einladet

Paul Roesner.

Fülleborn's Gesellschaftshaus.

Donnerstag:

Schweinschlachten.

Mittwoch, den 24. d., ladet zur

Kirmes freundlichst ein

Gastw. Wecke, Droschkau.

Mittwoch, den 24. d., ladet

Kirmes

nochmals zur

Kirmes freundlichst ein

Gastwirth Schädel, Droschkau.

Für gute Speisen u. Getränke ist best. gesorgt.

Krieger- u. Militair-Verein.

Mittwoch, den 24. d. Mts.:

Begräbnis des Kameraden

Karl Schoeps.

Trauer-Parade.

III. Compagnie.

Eintritt präc. 2 1/2 Uhr Nachmittags,

Ressource. Der Vereinsstab.

Magdeb. Sauerkrant.

Celtower Rübchen.

Maronen

empfehlen

Max Seidel.

Ostéocolle.

bestes französisches Weinklärmittel, so-
wie Hausenblase und sämtliche Mittel
zur Weinproduction empfiehlt

B. Gestewitz Nfgr., Guben i. L.



Grünberger Bicycle-Club.

Das Saalfahren findet vom Mittwoch, den 24. cr., ab wieder
regelmäßig
jeden Mittwoch Abend 8 1/4 Uhr
im Schützenhause statt.

Gäste sind willkommen.

Geschäfts-Gröffnung.

Breitestraße 2, vis-à-vis Hotel Schw. Adler,

Special-Geschäft

für Galanterie-, Bijouterie-,

Leder- und Spielwaaren

en gros en détail.

Große Auswahl — Billigste Preise

Reelle Bedienung.

Otto Baier,

Breitestraße 2.



Luntz's Gebrannter Java-Kaffee

in Preislagen von Mk. 1.70; 1.80; 1.90; 2.00; 2.10 pr. 1/2 Ko. wird allen
Freunden eines feinen Getränkes als anerkannt beste Marke empfohlen.
Garantie für exquisites Aroma, absolute Reinheit und hohe
Ergiebigkeit.

Niederlage in Grünberg i. Schl. bei A. Thiermann;
P. Lange; Ernst Th. Franke.

Grünberg, 22. October 1894.

P. P.

Einem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend die ergebene Anzeige,
daß ich im Hause des Herrn Reichmeisters Peltner, Breitestr. 73, ein

Häute-, Fell-, Alteisen-, Metall- und Produkten-Geschäft

eröffnet habe. Unter Zusicherung coulanter Preise und um geneigten Zuspruch
bittend, empfehle mich

Hochachtungsvoll

E. Liepmann.

Die Bade-Anstalt

Niederthorstraße Nr. 2 u. 3

ist von jetzt ab nur Mittwoch und Sonnabend geöffnet.

Frische Wein-Trester

kauft Grünberger Spritfabrik

R. May.

Tafanen

empfehlen billigt

Ernst Th. Franke.

Pianinos

(Berliner Fabrikat), vorzüglich im Bau

und Ton, stehen zum Verkauf.

Schaefer, Kantor.

Filz- u. Cylinderhüte merd. gereinigt

modernisiert gefärbt und

Rosengasse 6.

J. Völlner's weltberühmte Rheumatismus-Watte,

seit 1855 im Handel, bestbewährtes Mittel
gegen alle Arten Erkältungen, als:
Lähmungen, Gesichtschmerzen,
Heiserkeit u. Herzlich vielfach
empfohlen. Original-Packete à 50 Pf.
u. 1 Mk. Generaldepot für Grünberg
u. Umg. bei Adolf Donat, woselbst
Prospecte gratis vertheilt werden.

Alleiniger Fabrikant

W. Völlner, Hamburg.

Zweimonatliches Abonnement:

Für November } 84 Pfennig
und December } bei jeder Postanstalt.

Berliner Abendpost

mit dem Unterhaltungsblatt

Deutsches Heim.

Die Berliner Abendpost ist die
verbreitetste Zeitung.

CACAO-VERO

entölt, leicht löslicher

Cacao.

in Pulver- u. Würfelform.

HARTWIG & VOGEL

Dresden

Special-Geschäften.

Zu haben in
den meisten
durch un-
sere Plakate
kenntlichen
Apotheken,
Condito-
reien, Colo-
nialwaar-
., Delikatess-
., Drogen- und

Sie husten nicht mehr

bei Gebrauch der berühmten



anerkannt bestes im Gebrauch billigstes
bei Husten, Heiserkeit, Katarrh
u. Verschleimung. Gut in Bad.
à 25 Pf. in der Niederlage bei

Otto Liebeherr in Grünberg,

Lange's Droguerie.



Neu eingetroffene, prachtvoll gemusterte

Sammetreste

zu Kinderkleidchen, Tailen und ganzen
Kleidern, Elle von 1 M. ab, sowie große
Auswahl in

Zuckerten

billigst bei Charles Whitfield,

Glasserstraße 5.

G. 93r L. 70 pf. R. Stolpe, Tischlerstr.

Weinansicht bei:

Frißrothe, Breitestr. 68, 69 r. u. B. 80, L. 75.

B. Jacob, 93r 70 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Donnerstag, den 25. October:

Beichte und Communion: Herr Super-
intendent Lonicer.

Abends 8 Uhr Abendandacht in der Herberge

zur Heimath: Derselbe.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß

und Gewicht

pro 100 kg.

Grünberg,

den 22. October.

Stk. R. M. R.

14 10 13 50

11 40 10 80

12 35 — —

12 — 11 —

4 40 3 30

3 50 3 —

6 — 4 —

1 80 1 60

3 80 3 60

(Hierzu eine Beilage.)

Der koreanische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz selbst wird gerüchweise gemeldet, daß am Palusflusse ein Kampf stattfand. Die Japaner sollen den Fluß überschritten und die Chinesen angegriffen haben, jedoch zurückgeschlagen worden sein. Die beiderseitigen Verluste sollen groß sein. Die Chinesen erklären, daß sie keinen Sieg davongetragen, jedoch ihre Positionen behauptet haben. — Am Sonnabend verbreitete sich das Gerücht, daß eine Landschlacht im Norden Koreas stattgefunden habe; doch fehlen alle Angaben über Ort und Zeit. — Die japanische Flotte soll angeblich beständig im Golfe von Petschili patrouillieren. — Mehrere hundert Koreaner in der Provinz Chollado haben sich gegen die Japaner erhoben. Koreanische und japanische Truppen wurden gegen die Aufständischen entsandt. — Eine japanische Armee von 40 000 Mann unter dem Feldmarschall Oyama ist von Hiroshima in 35 Transportschiffen abgegangen; die Bestimmung der Armee ist unbekannt.

Die der englischen Regierung nahe stehenden „Daily News“ melden: Kurz nach dem Zusammentritt des englischen Cabinetrates liefen Nachrichten ein, aus denen hervorgeht, daß China sich anbot, unter gewissen Bedingungen Friedensverhandlungen einzuleiten. Es seien darauf von der englischen Regierung bei den Mächten Schritte gethan, um Japan gemeinsame Vorstellungen zu machen. Das Resultat dieser Schritte sei noch nicht bekannt. Japan habe noch keine Antwort erteilt, doch seien die Vorschläge nicht verworfen worden.

Der japanische Landtag ist am Donnerstag mit einer Thronrede des Micado eröffnet worden, in der dieser u. a. äußerte, China habe den gegenwärtigen Stand der Dinge herbeigeführt. Japan werde nicht ruhen, bevor es sein Ziel erreicht habe. Der Micado sprach schließlich die Hoffnung aus, daß alle Unterthanen des Reiches die Regierung unterstützen werden, den Frieden durch einen glänzenden Triumph der japanischen Waffen wiederherzustellen. Dem Landtag wurde sodann eine Reihe von Kriegsvorlagen unterbreitet; u. a. soll eine Anleihe aufgenommen werden, die indeß den Betrag von 100 Millionen Yen nicht übersteigen soll. Die Präsidenten des Landtages brachten als Antwort auf die Thronrede eine Adresse ein, in welcher dem Micado für die Uebernahme der Kriegsführung gedankt und hervorgehoben wird, daß die von den Japanern errungenen Siege natürliche Ergebnisse seien. Die Adresse schließt: Eure Majestät betrachtet China mit Recht als einen Feind der Civilisation; wir wollen dem kaiserlichen Wunsche, die barbarische Hartnäckigkeit Chinas zu brechen, willfahren. — Das Oberhaus genehmigte gestern die Vorlage betreffend die Aufstellung eines außerordentlichen Kriegsbudgets von 150 000 000 Yen, welche bis zur Höhe von 100 Millionen durch Ausnahme einer Anleihe gedeckt werden sollen.

44] Auf Wronkermühle.

Original-Roman von G. D. S. Brandrup.

Die Herren thaten wie Klette vorgeschlagen, und bald darauf sahen wir sie in einem mit raffiniertem Luxus ausgestatteten Gemach. Sie sitzen vertraulich nebeneinander auf den weichen Polstern eines mit dunklem Brokat überzogenen Divans. Auf dem Tisch vor ihnen steht ein exquisites Frühstück, daneben in einem Champagnerflüßler mehrere Flaschen des perlenden Schaumweins.

„Und nun zum Geschäft,“ sagte Herr Klette, als sie beide den letzten Bissen genossen und der wohlbediente Diener den Tisch wieder abgeräumt und sich mit den Resten der Mahlzeit entfernt hatte. „Es handelt sich diesmal um die Erwerbung größerer Landstrecken in der Umgebung unserer Residenz,“ setzte er dann hinzu, „und zu diesem Behufe ist bereits ein Consortium zusammengetreten.“

„Über liebster, bester Herr Klette,“ unterbrach Gottlieb Wronker die Rede seines Wirtes, „was in aller Welt wollen Sie denn mit den Ländereien anfangen? Doch nicht gar Schweine darauf züchten oder —“

„Unfinn, mein Freund! Wir beabsichtigen sie so schnell als möglich auf Straßen und Plätze abstecken zu lassen und dann auf eigene Rechnung Villen zu bauen. Heutzutage will jeder reiche Mann sein Landhaus haben. Und so müßte es sonderbar zugehen, wenn wir unsere Prachtbauten nicht schnellstens an den Mann brächten und auch Käufer für die noch unbenutzten Bauplätze fänden, so daß wir nach Jahresfrist das in das neue Unternehmen gesteckte Capital verdoppelt wieder in der Tasche halten.“

„Und wenn Sie sich hierin irren?“

„Irrer? Davon kann gar nicht die Rede sein,“ erwiderte Klette, aber den Zweifel seines Gastes lächelnd. Dann aber begann er auch schon mit wahrhaft bewundernswürdiger Beredbarkeit auf das klarste darzulegen, daß das in Frage stehende Project die glänzendsten Resultate erzielen müßte. Fast eine halbe Stunde sprach der geriebene Geschäftsmann so in den positiven Landmann hinein, als dieser ihn unterbrechend erwiderte:

„Ja, Herr Klette, Sie haben meine Zweifel glänzend widerlegt, und ich trete mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln in die neubegründete Actiengesellschaft.“

„So ist's recht, so ist's recht!“ rief der Banquier und ließ schmunzelnd den Pfropfen einer frischen Silberbebelmten spritzen. Und die hohen Epizaläser erneuert mit dem köstlichen Raß der Champagne fallend, ergriff er das seinige und setzte hinzu: „Lassen Sie uns auch auf ein gutes Gelingen anstoßen, mein Freund!“ Herr Gottlieb that wie sein liebenswürdiger Wirt es gewünscht, und hell klang es durch das Gemach, als sich die Gläser der beiden Männer trafen.

„Ein gutes Vorzeichen,“ meinte der neugeworbene Gründer. Herr Klette nickte zustimmend. Dann sah er nach seiner Uhr und rief: „Aber es ist die höchste Zeit, daß wir nach der Uhr fahren. Dortbin wünschen Sie sich doch auch jetzt zu begeben?“

„Gewiß, gewiß.“

Der Hausherr drückte auf den Kopf einer bereitstehenden silbernen Tischglocke. Als bald trat der im Vorzimmer der Befehle seines Herrn harrende Diener in das Gemach. Der Banquier bestellte das sofortige Anspannen seiner Pferde.

Fünf Minuten später rollte der einfache polenische Gutsbesitzer wieder einmal auf Gummirädern dem Hofpferpalaste entgegen.

Wenigstens Tage waren seit dieser Stunde vergangen, und gegen seine eigenen Erwartungen weilte Gottlieb Wronker noch immer in der Residenz. Er hatte die volle Gastfreundschaft Klettes angenommen, und sein liebenswürdiger Wirt wußte ihn so in das Leben und Treiben der Berliner Gründerwelt zu verwickeln, daß bis jetzt an ein Fortkommen gar nicht zu denken gewesen. Nun aber schloß sich der sonst so ruhig dabinlebende Landwirth so bedäuft von all' den glänzenden Prospektiven, welche „Klette und Genossen“ ihm eröffneten, daß er beschloß, endlich wieder das Stillleben in der Heimath aufzusuchen. Trotz vielen Gegenwärtigen seines Wirtes packte Gottlieb seinen Koffer und fuhr nach dem Ostliner Bahnhof hinaus, wo er in einem Coupee zweiter Klasse zu einer gewissen Ruhe kam. Allein in dem beaglichen Raum, ließ er dann noch einmal Alles an seinem Geiste vorüberziehen, was er in den letzten zwei Wochen erlebt. Stolz hob sich sein Kopf, als er sich sagte, daß er in einem Zeitraum von wenigen Monaten vielleicht schon zu den „reichsten Leuten“ der Provinz Polen zählen werde.

Trotzdem diese Hoffnung gewiß nicht einschlämmernder Natur war, legte sich Gottlieb doch in seine Ecke zurück und war erstauilcher Weise bald eingeschlafen.

Aus den Träumen von Heppigkeit und Glanz wachte ihn erst in Ostlin das Einstiegen eines neuen Reisenden, welcher sich ihm schräg gegenüber setzte. Es war ein kleiner, etwas corpulenter Herr, der gar klug aus den bekrümmten Augen schaute. Eine Viertelstunde und darüber saßen sich die beiden schweigend gegenüber. Dann machte sich der zuletzt Eingestiegene mit dem Steilen seines Chronometers zu schaffen. Bei dieser Gelegenheit wandte er sich an Herrn Gottlieb und fragte, auf welche Zeit seine Uhr deute.

Die Frage wurde bereitwillig beantwortet, was zur Folge hatte, daß sich ein Gespräch zwischen den beiden Reisenden entspann. Zuerst beschäftigte sich dasselbe nur mit den verschiedenen schlechten Eigenschaften der Taschenuhren, dann ging es zu anderen Thematien über. Schließlich erfuhr Herr Gottlieb auch, daß sein Gegenüber ein Kaufmann aus Elbing sei, welcher im Interesse seines eigenen Geschäfts auf Reisen war.

„Ich bin vor acht Tagen auch in Berlin gewesen,“ sagte der gesprächige Herr — „aber ich muß gestehen daß mich dort der „wilde Tanz um das goldene Kalb,“ welcher sich aller Orten bemerkbar machte, nicht lange rasten ließ. — Ja, wahrhaftig, werther Herr, das ganze Treiben der neu erweckten Geschäftswelt in Berlin, insbesondere aber die Machinationen der „Herren Gründer“ hatte für mich geradezu etwas Unheimliches, weil all' ihrem Ebn das sicherere Fundament fehlt. Ich für mein Theil würde auch nicht einen Thaler an ihre Actien wagen, ja nicht einen Thaler, versichere ich Ihnen.“

Und nun einmal im Gange, hielt der westpreussische Kaufmann dem polenischen Landwirth eine lange Abhandlung über die grenzenlose Verblendung der Menschen, die ihre sauererparten Groschen vielleicht in die Gräbungen wärfen, welche jetzt in und um Berlin herum wie die Pilze aus der Erde wachsen.

„Es ist wie ein Wahnsinn, der selbst die vernünftigsten Köpfe erfaßt hat,“ sagte er, „und die Leute denken nicht anderes mehr, als über Nacht reich zu werden, ohne doch arbeitend die Hände zu rühren. Noch ahnen sie nicht, daß dem Rausche, in welchen sie momentan leben, die Gräbungen folgen muß. Herr, ich sage Ihnen, der größte Theil dieser Gründungs- und Actiengesellschaften basiert auf Schwindel, unerhörtem Schwindel sogar. Uebrigens erinnert mich das ganze Treiben in der Residenz auf das lebhafteste an ein Vorkommniß, dem ich vor Jahren sozusagen zugesehen habe, und zwar in New-York, wo ich zur Zeit als Clerk thätig war.“

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 22. October.

* Zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes hat in Leipzig der Vorstand des „Vereins selbstständiger Kaufleute und Fabrikanten“ folgende Vorschläge gemacht: 1) Sobald eine Concursmasse vom Concursverwalter verkauft ist, darf solche der betreffenden Käufer nicht mehr als Concursmasse bezeichnen

oder anbieten. 2) Ausverkäufe dürfen nicht länger als höchstens ein halbes Jahr stattfinden und bekannt gemacht werden. 3) Als Kaufleute dürfen sich nur diejenigen bezeichnen, welche eine Lehrzeit bestanden haben und einen Lehrbrief besitzen. 4) Nur wirkliche Kaufleute dürfen Lehrlinge halten, und zwar nur diejenigen, die mindestens einen Commis beschäftigen. 5) Alle Nichtkaufleute, welche Handel treiben, sind als Handelsleute zu bezeichnen. 6) Kaufleute wie Handelsleute haben an ihrem Local durch Aushängeschild den Namen des wirklichen Eigentümers anzugeben. 7) Die Inhaber von Ramschläden sind dem Erdlerregulativ zu unterwerfen. 8) Alle Kauf- und Handelsleute, über deren Vermögen ein Concurs mangels Masse nicht eröffnet wird, sind zu bestrafen und dürfen nicht wieder selbstständig Handel treiben.

* Die Reichsschuldenverwaltung macht anlässlich des Vorkommens einzelner falscher Zinsscheine der Schuldverschreibungen der 3 procentigen deutschen Anleihe darauf aufmerksam, daß falsche Zinsscheine in keinem Falle von der Reichsschuldenverwaltung Ersatz gewährt wird.

* Bei der Ende voriger Woche stattgefundenen Ziehung der Marienburger Schloßbau-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn von 90 000 M. auf Nr. 1054, der zweite von 30 000 M. auf Nr. 15095, der dritte von 15 000 M. auf Nr. 34684.

— In dem Thonlager des Herrn Kadach zu Tschierzig ist wieder ein prähistorischer Fund gemacht worden. Es handelt sich dies Mal um ein Hufeisen von seltener Form.

— In der am 19. d. Mts. in Schwiebus abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde betreffend des Dammschen Eisenbahnprojects Tschierzig-Schwiebus beschloffen, nur dann Beihilfen zu dem Bau einer Bahn zu bewilligen, wenn eine Secundärbahn Tschierzig-Schwiebus-Melzig ausgeführt würde. Einer Tertiärbahn gegenüber verbielt Versammlung sich einstimmig ablehnend. Bei Beratung der Ausführung des neuen Communalabgabengesetzes beschloß die Versammlung 1. von allen Steuererhöhungen indirecter Steuern abzusehen, 2. von der Staatseinkommensteuer 200 pCt. und von den Realsteuern 100 pCt. Zuschlag zu erheben. Bei Uebereinstimmung soll der Zuschlag der Realsteuern ermäßigt werden. (Die Schwiebuser Stadtväter scheinen das Gesetz nicht zu kennen; sonst würden sie nicht geglaubt haben, weniger Zuschlag zu den Realsteuern als zur Einkommensteuer erheben zu können. Der Beschluß kann von der Regierung nicht genehmigt werden, wenn er tatsächlich so gefaßt ist, wie vorstehend angegeben. Die Red.)

— Die in Concurs gerathene Firma Schramke & Tielbe zu Sommerfeld hat dem Gericht einen Vorschlag zu einem Zwangsvergleich unterbreitet, und werden die Gläubiger der genannten Firma zu einer auf den 12. November festgesetzten Gläubigerversammlung eingeladen. Wie das „S. W.“ hört, bietet die Firma ihren Gläubigern 25 pCt. statt der in der Masse liegenden 20 pCt.

— Herr Rittergutsbesitzer Robert Knoch aus Ober-Poppitz, Kreis Freystadt, ist zum Amtsvorsteher, Herr Rittergutsbesitzer Max Schönborn zu Nieder-Poppitz zum Amtsvorsteher-Stellvertreter des Amtsbezirks Neustädtel ernannt worden.

— Der Gerichtsassessor v. Sloopel in Halle a. S. ist zum Amtsrichter in Carolath ernannt worden.

— In der Sitzung der Saganer Strafkammer vom 18. d. M. kam ein Fall zur Verhandlung, der zur Warnung dienen mag. Das „Sag. Wchbl.“ meldet darüber: „Als Ausfluß heftiger Erregung darf das Vergehen angesehen werden, welches dem Lehrer Paul Gr. in Sagan zur Last gelegt wurde. Derselbe wurde von Kindern einiger Nachbarleute durch das Werfen von Eiern und anderen Gegenständen in den von ihm gepflegten Garten fortgesetzt gereizt. Eines Tages erschien die Mutter der Kinder, Frau Kl., in dem von Gr. bewohnten Hause, um einen abermals in den Garten des Grundstücks geworfenen Ball zurückzuholen. Bei dieser Gelegenheit kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen der Frau und dem Lehrer, welcher letzterer schließlich einen Polizeibeamten herbeizurufen beschloß und die Frau durch Verschleichen der Hausthür für kurze Zeit am Fortgehen hinderte. Diese letztere Handlung zog dem Lehrer eine Anklage auf Freiheitsberaubung zu. Das Gericht nahm an, daß der Angeklagte das Bewußtsein, rechtswidrig zu handeln, gehabt habe, billigte ihm jedoch mit Rücksicht auf die ganze Sachlage mildernde Umstände in weiterem Maße zu und erkannte auf eine dreitägige Gefängnisstrafe.“

— Die Kanalisation der Stadt Sagan soll im nächsten Jahre in Angriff genommen werden. Die Kosten der Anlage werden durch eine Anleihe gedeckt, die in Höhe von 150 000 M. aufgenommen werden soll.

— Eine gemüthliche Tafelrunde war es, die dieser Tage sich zum Wurstabendbrot in einer Glogauer Restauration zusammengefunden hatte. Das Bier war so vorzüglich, daß man noch etwas nach Mitternacht eifrig populirend am Tische saß. Als es dann aber doch nach Hause ging, eruchte — so berichtet der „Niederschl. Anz.“ — einer der Männer zwei seiner Zechgenossen, daß sie ihn beim Begleiten müßten, weil er sich in seiner gegenwärtigen Verfassung nicht kräftig genug zum Anhdren der ihm sicher blühenden Gardinen-

predigt fähle. Die beiden Freunde waren gutmüthig genug, diesem Wunsche zu willfahren. Nachdem sie den etwas Schwanlenden bis vor die Entreehür gebracht, zogen sie sich zurück, blieben aber wartend auf den Treppentufen stehen, um gegebenen Falls mit einem guten Wort dem Freunde beizustehen. Wdhlich vernahmen sie ein Klirren und kurz darauf einen markdurchschütternden Schrei, dem ein zweiter, von einer weiblichen Stimme, folgte. Der arme Mann war bei den Versuchen, die Thür zu öffnen, mit dem Kopfe durch die Glasscheibe derselben gefahren und steckte nun fest. Die Gattin, die den Eheherrn schon erwartet hatte und alsbald mit Licht herbeigeeilt war, bemühte sich vergeblich den Gemahl zu befreien. Erst nachdem die beiden Freunde die zertrümmerte Scheibe vollends aus dem Rahmen entfernt hatten, war es möglich gewesen, den Verunglückten zu befreien. Glücklicherweise war diesem nicht viel geschehen, die Gattin aber war so erschrocken, daß sie diesmal ganz und gar die Gardinenpredigt vergaß. So hatte Herr K. doch noch seine Absicht erreicht.

Der Liberale Wahlverein zu Liegnitz beschloß am Freitag Abend mit 31 gegen 17 Stimmen, sich der Organisation der Freisinnigen Volkspartei anzuschließen.

Sämmtliche Maschinenfleischer der Altwasser Porzellanfabrik legten wegen fortlaufender Lohnreducirung die Arbeit nieder.

Nach einer Meldung aus Schweidnitz crepirte am Donnerstag in der Eisengießerei Heinrichshütte unter bestiger Detonation eine Granate, die sich unter altem Eisen befand. Einzelne Stücke flogen mehrere 100 m weit, ohne glücklicherweise größeren Schaden anzurichten.

Wieder einmal das Petroleum! Die bei dem Conditior K. in Rattowitz bedienstete Magd verwendete bei dem Feueranmachen Petroleum. Die Flamme schlugen zum Ofen heraus und erfakten die Kleider der Unvorsichtigen, die so schwere Brandwunden erlitt, daß sie nach einigen Tagen ihren Geist aufgab.

Bermischtes.

Berliner Gewerbeausstellung 1896. Im Arbeitsausschuß der Ausstellung hat der Handelsminister Verlepsh das Ehrenpräsidium übernommen. Prinz Friedrich Leopold ist Protector der Ausstellung. Nach Mittheilung des Arbeitsausschusses hat der Kaiser geäußert, es sei dringend zu wünschen und unbedingte Pflicht, daß alle Beteiligten und Interessenten ihre volle Kraft einsetzen, damit die Ausstellung sich würdig und glanzvoll gestalte.

Zwanzigtausend Mark sind zu vertheilen. Das Unteroffiziercorps des 5. Infanterie-Regiments der ehemaligen hannoverschen Armee zu Lüneburg besitzt eine Wittwenkasse, welche im Jahre 1866 von der preussischen Staatsregierung mit Beschlag belegt wurde. Die Gelder wurden vom Amtsgericht in Lüne-

burg verwaltet, und jetzt ist das Capital von der Regierung für die Auznießer freigegeben worden. Sämmtliche Unteroffiziere, welche dem bezeichneten Regiment damals angehört, wurden nunmehr aufgefordert, sich gestern im Hotel Stadt Hamburg zu Uelzen einzufinden, um die eventuelle Vertheilung des inzwischen auf 20 000 M. angelaufenen Capitals vorzunehmen. Es dürften noch etwa 60 Personen vorhanden sein, welche sich in diese Summe zu theilen haben.

Musikalischer Fund. Wie das „Wiener Extrablatt“ meldet, wurde im Archiv des Fürsten Esterhazy in Eisenstadt in Ungarn eine bisher unbekannt einactige Oper Josef Haydn's gefunden. Ein bekannter Wiener Musikchriftsteller hat die Bearbeitung des Werkes übernommen, das noch im Laufe dieses Winters aufgeführt werden soll.

Kriegsminister und Dichter. Das Trauerspiel „Marich“, ein Werk des ehemaligen Kriegsministers Generals Dr. Verdy du Vernois, hat am Freitag bei der Erstaufführung in Straßburg einen warmen Erfolg davongetragen. General von Verdy wohnte in einer Loge der Aufführung bei und wurde durch Ueberreichung eines Lorbeerkränzes und durch häufige Beifallsclaudgebungen geehrt.

Ehrengabe für Bismarck. Die Bonner Studentenschaft beschloß auf den Antrag der Burschenschaft „Allemannia“, die gesammte Deutsche Studentenschaft auszufordern, dem Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstage eine Ehrengabe darzubringen. Eine Verammlung von Vertretern aller Hochschulen, welche in Berlin tagen soll, wird über die Art der Huldigung weiter beschließen.

Gewitter und Ueberschwemmungen. Am Freitag Nachmittag ging in Belgrad ein bestiges Gewitter nieder, wobei Hagelkörner in der Größe von Wallnüssen fielen. Tausende von Fenstern wurden zertrümmert, doch entstand kein weiterer Schaden. Auch in Semlin ging ein furchtbares Unwetter nieder. Die taubeneigroßen Eißschlossen zertrümmerten Dächer, Rauchfänge und eine sehr große Anzahl von Fensterscheiben. Der Glasperron des Bahnhofs ist völlig zerstört. Der angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich. In Andalusien herrschen Stürme. Sevilla und Cordoba sind zum Theil überschwemmt; man befürchtet, daß der Guadalquivir aus seinen Ufern treten wird.

Die Leichen von fünf verunglückten Touristen wurden auf der Spitze des Monte Saliello von zwei Bergführern im Schnee aufgefunden. Die Verunglückten sollen ein Professor aus Karlsruhe, dessen Gattin und drei deutsche Studenten sein, die seit einiger Zeit vermisst wurden.

Entgleisung eines Harmonikazuges. Zwischen Hnebach und Bebra entgleiste am Sonnabend Mittag 12 1/2 Uhr der Frankfurter Harmonikazug. Es wurde dabei glücklicher Weise Niemand verletzt. Der Verkehr stockte jedoch längere Zeit.

191. Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie 4. Klasse.

(Ohne Gewähr.)

Gezogen am 19. October 1894.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinne à 15 000 M. 18198 165880.
Gewinn à 5000 M. 106850.
Gewinne à 3000 M. 9235 12906 22962 25756 28826 30268 43892
46931 47313 52748 54609 57267 61520 64324 68001 70147 71634 73480
78571 75962 87663 90946 91437 98514 100589 104841 106909 113070
121892 130763 131243 141953 146514 149969 158802 165351 171809
172965 176079 180147 182719 186894 187274 203228 215883 219802
222422 223552.
Gewinne à 1500 M. 16002 45480 54323 61644 68628 80685 85798
94150 95233 98000 101072 115285 117346 118146 118212 124344 126465
129528 139444 168480 172413 172945 184066 190396 190585 221731 222033.
Gewinne à 500 M. 13802 19455 21859 32171 39481 39776 57918
60506 68620 69903 75562 77816 78390 81775 84977 88811 89321 94456
101312 113064 114519 115735 124233 128591 135966 139862 168492
171783 176514 182621 186508 214708 216319 218301.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 15 000 M. 160709.
Gewinne à 5000 M. 194073 223776.
Gewinne à 3000 M. 13420 26262 35549 49054 52802 56087 59406
65459 67150 74326 79875 91293 100492 102517 114298 124315 124880
128592 130741 136087 138891 154928 160096 161297 163491 178814
200981 201029 217946 220482 221748.
Gewinne à 1500 M. 2962 7393 7619 9642 12610 15501 24380 26019
28773 30564 58652 65245 70026 72501 79584 79623 84105 84819 85594
92580 94034 94607 116397 118900 124543 132216 132800 153780 159556
175313 189353 198904 220877 223374.
Gewinne à 500 M. 7092 10119 12182 14120 20798 24899 24974
29282 51892 59995 62521 77694 78272 85625 87427 88523 101694 116394
122440 125408 128220 128457 128687 135265 141094 145075 145835
155193 160275 181602 183198 189341 193251 197082 199515 204352
222546 225471.

Gezogen am 20. October 1894.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 40 000 M. 51078.
Gewinn à 10 000 M. 27583.
Gewinn à 5000 M. 56900.
Gewinne à 3000 M. 11661 17695 23018 26056 26196 34712 44095
48851 48792 60338 63458 67042 80085 87212 105695 106179 133321
138582 134516 145207 151965 152436 154903 157152 159324 169168
181734 185920 186640 187895 194456 196677 200883 209148 215167
216485 219991 220607 222549.
Gewinne à 1500 M. 4823 8559 9987 17853 28548 32619 36784 54459
55131 64771 66444 70485 74553 81839 82874 86890 87806 120161 138152
141309 143886 145157 149016 149337 151001 155880 163012 163621
170018 179246 184518 185410 187251 195468 198877 215316 223735.
Gewinne à 500 M. 5827 7815 13064 23061 32764 32792 38037 38792
40883 45015 52521 58101 75780 86222 89729 92645 93259 99141 101601
124652 125096 129457 130359 137066 142759 159274 159442 161166
168544 167240 169269 169891 178798 185605 190579 194681 198628
201007 204925 213077 213642 218897 215109 218091 225239.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 30 000 M. 138439.
Gewinne à 15 000 M. 93420 145059 209664.
Gewinne à 5000 M. 125431 164919.
Gewinne à 3000 M. 3836 12699 16301 24869 31172 41711 51348
54247 66316 81210 83916 89017 107251 109500 115350 124099 126057
134758 170399 174565 180991 184529 199289 199938 204916 207698
209765 212049 216177 220794 221200 222767 224625.
Gewinne à 1500 M. 6418 12888 14362 15029 15204 17886 26255
29493 34380 34979 40076 42094 51719 58576 64729 69107 83655 85956
88121 93763 100040 109658 122294 128804 128893 134526 143361 174710
182927 203362 215319 217882 225214.
Gewinne à 500 M. 9775 12535 13200 14181 19481 20688 28736
31685 41891 62929 64645 77091 86625 101464 104807 105409 106763
114921 114988 117059 117684 126161 126592 128114 130574 134567
138247 147209 149633 153281 157629 171044 177896 182045 198305
201461 207948 213239 220941 223104 225153.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Panger in Grünberg.

Stadtverordneten-Versammlung.

Öffentliche Sitzung
Donnerstag, den 25. October 1894,
Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

1. Rassenrevisions-Protokolle.
2. Beschlußfassung über Annahme bezw. Austausch einer neuen Rettungsleiter.
3. Aenderung der Normirung des Ablosungsgeldes für den Feuerwehrdienst.
4. Erlaß einer Ordnung betr. die Erhebung directer Steuern in der Stadtgemeinde Grünberg.
5. Anstellung eines Polizei-Expedienten.
6. Neuwahl eines Bezirksvorsteher-Stellvertreter für den VII. Bezirk.
7. Ankauf von Vorland Hinterstraße 19.
8. Prolongation der Pachtverträge für die Kammerei-Jagdreviere.
9. Erhöhung der für den Begebau im Forstetat vorgeesehenen Summe.
10. Aufstellung einer Petroleum-Laterne im Blämsfelde.
11. Desgl. an der Lanfziger Straße.
12. Vorschläge zur Sicherung der Wasserversorgung der Stadt.
13. Fünf Erwerbungen von Vorland an der Lanfziger Straße.
14. Darlehnsgesuch und alle bis zur Sitzung noch eingehenden Vorlagen unter Berücksichtigung des § 5 der Geschäftsordnung.

Bekanntmachung.

Am 30. October cr. wird mit der Aufnahme des Personenstandes zwecks Veranlagung für die Staats-Einkommensteuer für das Jahr 1895/96 begonnen werden; jedoch erfolgt dieselbe nicht mehr, wie bisher, durch von Haus zu Haus gehende städtische Beamte, sondern es werden den Hausbesitzern resp. deren Stellvertretern oder Verwaltern rechtzeitig Hauslisten zugetragen, in welche alsdann der Personenstand des Hauses eingetragen werden muß, wozu die Hausbesitzer pp. in Gemäßheit der §§ 22 und 68 des Einkommensteuergesetzes vom 24 Juni 1891 verpflichtet sind. Durch Wordruck auf den Haus-

listen sind Erläuterungen gegeben, in welcher Weise die Ausfüllung erfolgen soll. Wir ersuchen dieselben genau zu beachten und bei der Ausfüllung so zu verfahren, daß Rückfragen vermieden werden. Besonders machen wir darauf aufmerksam, daß die antragenden Voten, welche auch die Listen wieder einholen zur Ausfüllung derselben wegen des großen Zeitverlustes außer Stande sind.

Wer seine Liste unausgefüllt wieder abgibt, hat zu gewärtigen, daß alsdann die Ausfüllung auf Kosten der betreff. Hausbesitzer pp. durch besondere Beamte erfolgt, abgesehen davon, daß noch die Bestrafung auf Grund der angezogenen Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes eintreten könnte und würde. Wir erwarten daher zuversichtlich, daß Jeder bemüht sein wird, durch genaue und vorschriftsmäßige Ausfüllung der Hauslisten uns beiden umfangreichen Arbeiten des Veranlagungsgeschäfts zu unterstützen.

Am 2. November cr. werden die Listen wieder abgeholt werden und bitten wir dieselben von früh 8 Uhr an zur Abholung bereit zu halten.

Wer aus besonderen Gründen Anstand nimmt, seine Einkommensverhältnisse in der Hausliste einzutragen, dennoch die Eintragung aber zur Vermeidung irriger Annahmen bewirken und sich dadurch eine Reklamation ersparen will, kann diese Angaben in einem besonderen Schreiben unter Mittheilung von Namen, Stand und Wohnung innerhalb 8 Tagen nach zugegangener Hausliste verschlossen an den Magistrat einsenden.

Grünberg, den 19. October 1894.
Der Magistrat.

Gelbe Hündin zugefahren, gegen Erstattung der Unkosten abzugeben in Kruses Dampfziegelei, Lamalbau.
Ein schwarzer Kettenhund zugefahren Lanfzigerstr. 43.

Bekanntmachung.

Der Ausführung verschiedener Arbeiten wegen ist die Große Bahnhofstraße Mittwoch, d. 24. d. Mts., für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Grünberg, den 22. October 1894.
Die Begepolizeibehörde.

Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister ist heute die unter Nr. 20 eingetragene Firma „Julius P. Wronsky“, Inhaber der Kaufmann Julius Wronsky zu Grünberg gelöscht worden, dagegen in unserm Gesellschaftsregister unter Nr. 135 eingetragene worden die Gesellschaft:

„Julius P. Wronsky“ als deren Sitz: Grünberg.
Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:
Die Gesellschaft ist eine offene Handelsgesellschaft und hat am 16. October 1894 begonnen.

Die Gesellschafter sind:
a. der Kaufmann Julius Wronsky,
b. der Kaufmann Eugen Wronsky,
beide zu Grünberg.

Grünberg, den 17. October 1894.
Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

In unserm Prokurenregister ist heute die unter Nr. 90 eingetragene, dem Kaufmann Eugen Wronsky zu Grünberg von der Firma Julius P. Wronsky erteilte Procura gelöscht worden.

Grünberg, den 17. October 1894.
Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister ist heute unter Nr. 536 eingetragen worden die Firma: „Ader-Apotheke“
Th. Rothe's Nachf. Paul Kossak“
und als Ort der Niederlassung: Grünberg.
Grünberg, den 17. October 1894.
Königliches Amtsgericht III.

Eichdruch. entl., g. Belohn. abj. Schulstr. 5.

1800 Mark

werden auf ein ländliches Grundstück zur ersten Stelle gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

3000 Mark

werden p. bald gegen pupillarische Sicherheit zu leihen gesucht. Nähere Auskunft erteilt Carl Grade, Niederstr. 42.

Das Wohnhaus Kl. Bergstraße 3 mit Obst- u. Gemüsegarten, sowie Keller ist zu verkaufen.
Heinrich Mühle, Rothenburg a. D.

Ein kleiner Gaszähler wird billig zu kaufen gesucht. Offerten nut. B. V. 423 i. d. Exped. d. Bl. erb.

Ein gut erhaltener, kleinerer Gasmesser wird zu kaufen gesucht. Offerten erbittet die Buchhandlung Rulemann Jahm.

1 Winter-Umhang ist preisw. zu verkaufen.
Zu erfrag. in der Exped. dieses Blattes.

Zwei Ponys,

Rappen, Wallache, 6 u. 8 Jahre alt, gut eingefahren, auf Wunsch mit Wagen und Geschirr, verkauft

Graf Stosch, Poln.-Kessel.

Ein wach. Kettenhund zu verkaufen; Kutnick ist zu haben Kießweg 11.

Ein Ziegenbock steht zur Benutzung Große Bergstr. 17.

3 Fuder Ziegenböcker zu verkaufen
Vattwiese 22b.

Dünger ist zu verkaufen
Obere Fuchsburg 21.

Dünger zu verkaufen
Freystädter Straße 18.

Dünger z. verkaufen Schertendorferstr. 39.
Guter Dünger ist zu verkaufen Feldstr. 5.
1 Fud. guter Dünger i. z. verl. Silberberg 29.
Dünger zu verkaufen Dresdenerstr. 1.

Druck u. Verlag von B. Beynjohn, Grünberg.